



© Wodicka

# Wachstum braucht neues Denken

Fast 20 Prozent der Maturanten und Akademiker können laut einer Umfrage der Industriellenvereinigung OÖ nicht erklären, was Export ist. Für IV-OÖ-Präsident Klaus Pöttinger ist mangelndes Wirtschaftsinteresse ein Punkt von vielen, der einen Hemmschuh für das Wirtschaftswachstum in Österreich darstellt.

Im Rahmen der WKOÖ-Lunchgespräche sprach der IV-OÖ-Präsident über seine Reformvorschläge und dass ein Wandel in unserer Denkweise von entscheidender Bedeutung ist. „Das sogenannte ‚mindset‘ ist die ausschlaggebende Größe für Veränderung“, sagt Pöttinger. Er meint damit die Mentalität eines Landes und zieht hier einen Vergleich zwischen Österreich und den skandinavischen Ländern. „Die Skandinavier haben den Turnaround geschafft. Sie hatten ihre Krise Anfang der 90er Jahre. Mit ihrem Mut zu Reformen haben sie sich davon erholt.“

Dank seiner international erfolgreichen Industrie zählt Österreich aber für den IV-Präsidenten nicht zu den „Problemkandidaten“ in Europa. WKOÖ-Präsident Rudolf Trauner bekräftigt dies für OÖ. „Unser Bundesland ist gut aufgestellt und verzeichnet das größte Wirtschaftswachstum und die geringste Arbeitslosigkeit. Der überdurchschnittliche Anteil der Sachgüterproduktion und der hohe Internationalisierungsgrad sind dafür verantwortlich. Damit dies so bleibt, müssen wir ständig an Verbesserungen arbeiten.“

## Moderne und effiziente Staatsstrukturen

Handlungsbedarf gebe es, meint Pöttinger und fordert moderne und effiziente Staatsstrukturen für Österreich. Er verweist hier vor allem auf die Schere zwischen Staatsausgaben und Investitionen. Während der Anteil

der Transfers an den Staatsausgaben seit 1976 um 8,3 Prozent gestiegen ist, hat sich der Anteil der Investitionen um 2,4 Prozent reduziert. Um die Staatsschulden zu senken und auch in Zukunft Wohlstand zu garantieren, ist für ihn ein Umdenken unumgänglich. Konkret spricht er u.a. das Pensi-

legungen von Gemeinden sind für ihn ein Schritt in die richtige Richtung. Ansetzen müsste man ebenfalls bei den Sozialausgaben, so Pöttinger. Diese müssten zielgerechter eingesetzt werden.

Generell müsse Österreich reformfreudiger werden, fordert Pöttinger. Im direkten Vergleich mit Schweden und Dänemark schneidet Österreich hier weniger gut ab. Während laut OECD Schweden 20 und Dänemark 15 große Reformen seit 1980 durchgeführt haben, kommt Österreich auf 8 große Reformmaßnahmen.

Trauner bestätigt die Bedeutung einer zukunftsorientierten Standortpolitik. Voraussetzung dafür ist u.a. die Internationalisierung voranzutreiben, den Forschungs- und Entwicklungsstandort OÖ weiterzuentwickeln und die Arbeitszeit zu flexibilisieren.

Als wesentlichen Ansatz einer Standortpolitik sieht WKOÖ-Direktor Christian Hofer die Regionalentwicklung: „Wir starten gemeinsam mit dem Land eine umfassende Erhebung der Kaufkraftströme und Angebotsstrukturen des Einzelhandels. Somit können wir die Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Versorgung besser beurteilen.“ ■



© Mozart

„Österreich ist überschuldet. Die Staatsschulden betragen knapp dreimal soviel wie die Jahreseinnahmen an Steuern.“

IV-Präsident Pöttinger

ons-, Gesundheits- und Verwaltungssystem an. Hier wären für ihn Strukturreformen in der Höhe von 4 Prozent des BIP notwendig.

Weiters plädiert er für die Verschlan- kung der Verwaltung auf Staatsebene. Erste Zusammen-

„Unser Bundesland ist gut aufgestellt und verzeichnet das größte Wirtschaftswachstum und die geringste Arbeitslosigkeit.“

WKOÖ-Präsident Trauner